

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 83 (1996)  
**Heft:** 1/2: Beton = Béton = Concrete

**Artikel:** Werkhof Aarau, 1994-1995 : Architekten : Mathis Müller, Ueli Müller, Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-62994>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Werkhof Aarau, 1994–1995

Architekten: Mathis Müller, Ueli Müller, Basel

Mitarbeiter: Markus Widmer,

Dominique Salathé, Renato Fontana

Der Ort ist geprägt durch eine früher hauptsächlich landwirtschaftlich genutzte Ebene zwischen den Wasserläufen Sengelbach und Suhre, die durch eine leicht gekrümmte Stichstrasse dammähnlich durchschnitten wird. Sie verbindet das Arbeitsquartier mit der an der Aare liegenden Kläranlage.

Der Entwurf scheidet eine zur Strasse radial angelegte fiktive Parzelle aus, wobei die Gebäude jeweils direkt auf die gedanklichen Parzellengrenzen gelegt sind und somit den jeweiligen Arealabschluss bilden. Da die Stadt Aarau Eigentümerin des ganzen Areals ist, konnten die Nachbarnutzungen direkt an die Gebäudevolumen herangeführt werden. Der nördliche Teil des Areals bleibt den Schrebergärten erhalten, der südliche ist an eine Transportfirma verpachtet.

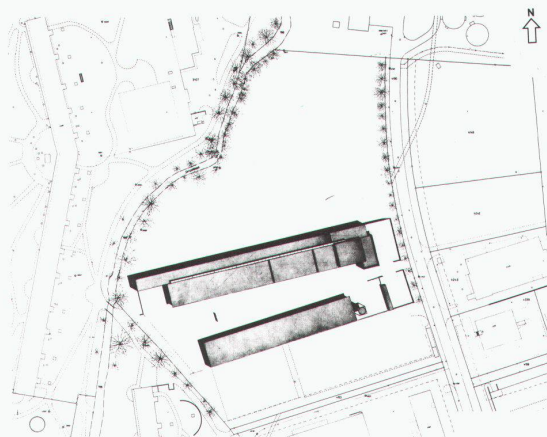
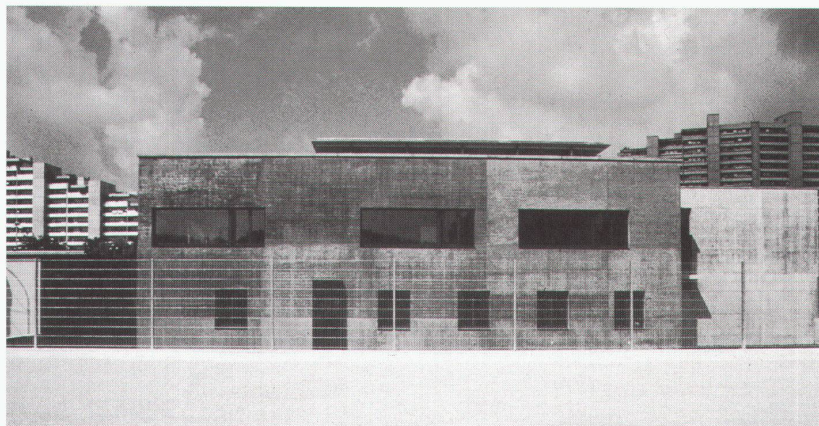
Von seiten der Bauherrschaft lagen präzise Vorgaben bezüglich Nutzungen, Raumhöhen und der zu berücksichtigenden Nutzungszusammenhänge vor. Der Werkhof gliedert sich in vier Teile. Das Bürogebäude trennt in einem fließenden Übergang die vorgelagerten Parkplätze von der etwas tiefer liegenden, betrieblich mehrfach genutzten Fläche zwischen Werkstätten und Abstellhallen. Der langgestreckte, zweigeschossige Gebäudekörper des Lagers, im bildlichen Sinne eines Regals, überspannt die gesamte Ebene zwischen Strasse und Sengelbach an der breitesten Stelle und bildet somit den nördlichen raumbildenden Arealabschluss zu den Schrebergärten. Die

Werkstätten und Abstellhallen sind konstruktiv so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen entsprechend unterteilt oder als Gesamtraum verwendet werden können. Durch die vorgesezte flächige Verglasung wirken diese beiden Gebäudevolumen als zentrale Baukörper der Gesamtanlage. Das in der Höhenentwicklung gestaffelte Dach der Werkstätten folgt den unterschiedlichen Raumvolumen im Sinne eines leicht wirkenden übergezogenen Tuches (beschieferte Dachhaut). Ein natürlich belichteter innerer Erschliessungsraum verbindet das Bürogebäude mit den Werkstätten und dem Lager.

Die Materialien wurden weitgehend in ihrer «ursprünglichen» Erscheinung belassen. Beim Bürogebäude – ein monolithischer, aus dem Schwarzbelag ragender Körper – wird der Sichtbeton dunkelgrau eingefärbt, das Lagergebäude ist hingegen in Normalbeton gefertigt. Die Betonfassaden wurden mit grossflächigen Dreischichtplatten geschalt.

Die eingeschnittenen Öffnungen des Bürogebäudes erlauben eine statisch freiere, dem gegossenen Beton entsprechende Anordnung. Beim Lagergebäude hingegen wird das Fensterband als ein den ganzen Baukörper begleitendes Element verstanden. Die einzelnen Öffnungen werden überspielt, die Scopalitverglasung aufgesetzt. Die Körperhaftigkeit des langen Gebäudes wirkt dadurch unverletzt und wird in seiner Ganzheitlichkeit verstärkt.

*M.M., U.M., Red.*



Situation

■ Site

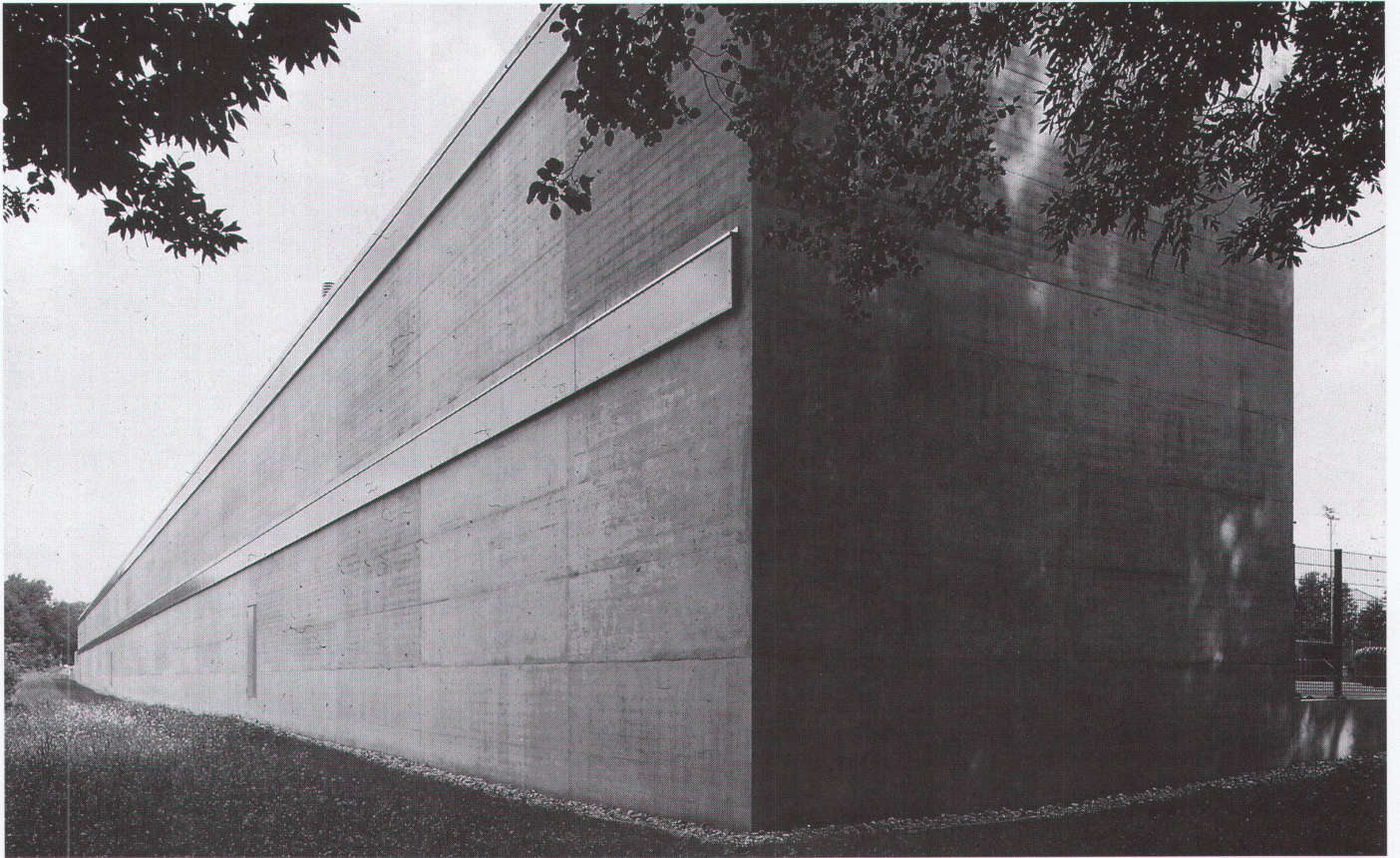
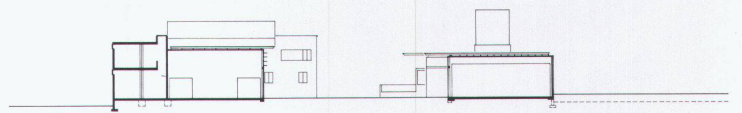


Foto: Georg Aerni, Zürich



**Schnitt**  
 ■ Coupe  
 ■ Section

**Längsschnitt**  
 ■ Coupe longitudinale  
 ■ Longitudinal section

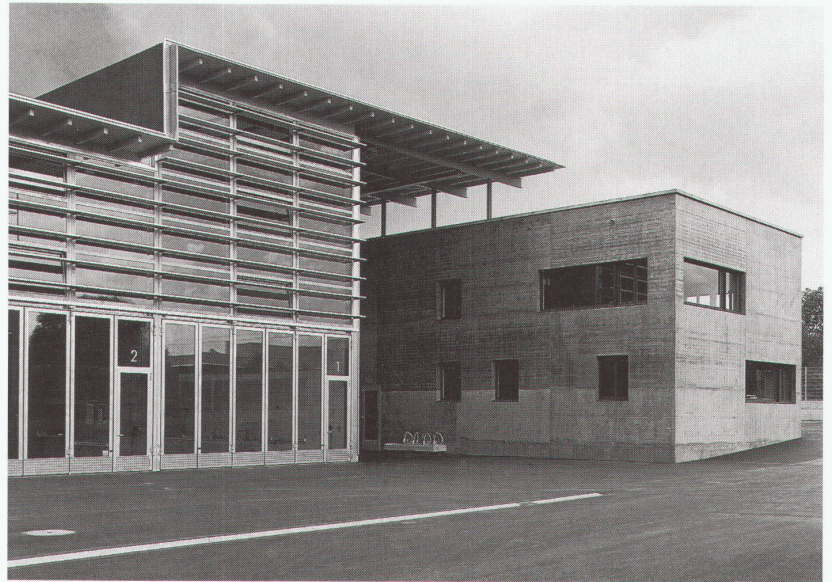
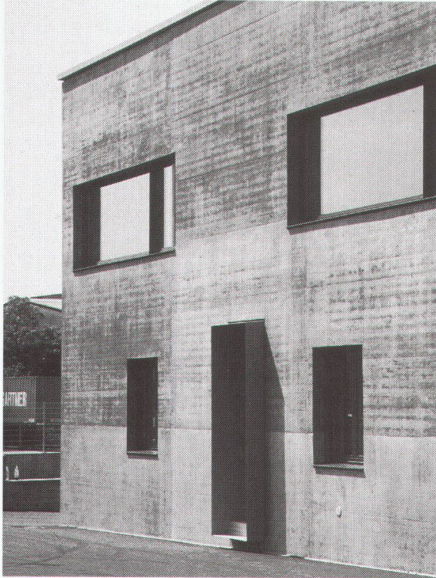
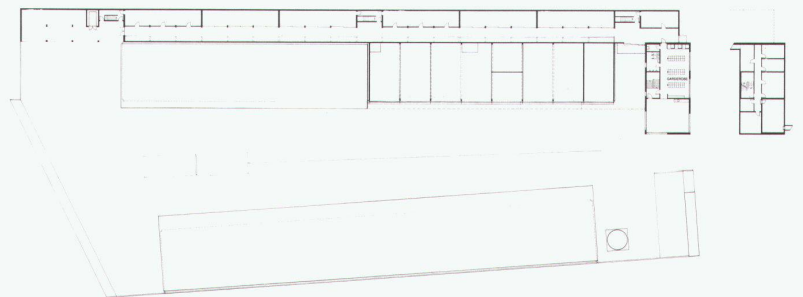
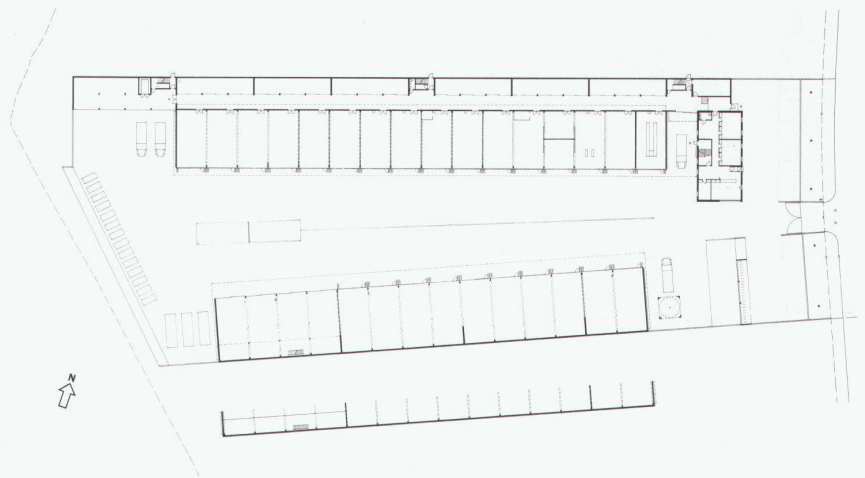
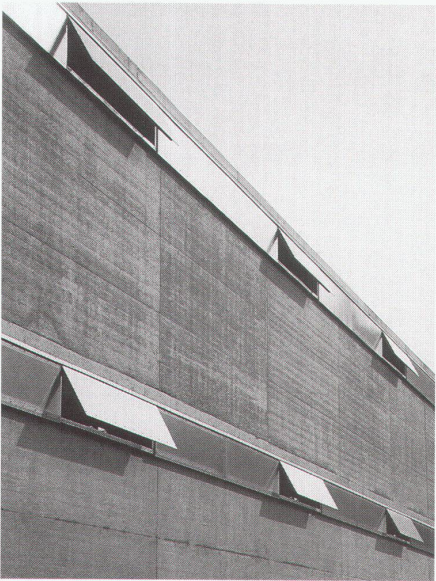


Foto: Georg Aerni, Zürich

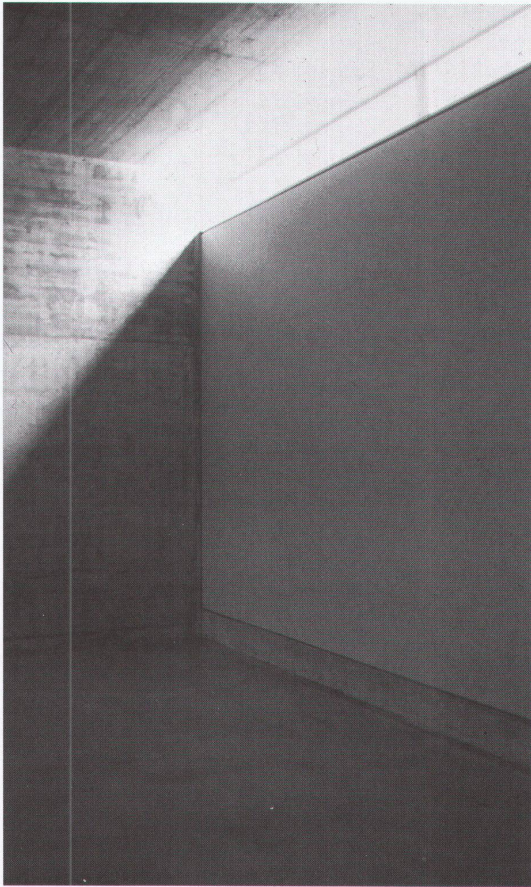


**Erdgeschoss, Galerie**

- Rez-de-chaussée, galerie
- Ground floor, gallery

**Obergeschoss, Untergeschoss (Büro)**

- Etage, sous-sol (bureau)
- Upper floor, basement (office)



**Galerie mit Lichteinfall  
von oben für das Erdgeschoss**  
■ Galerie avec lumière zénithale  
pour le rez-de-chaussée  
■ Gallery supplying top lighting for  
the ground floor  
Foto: Georg Aerni, Zürich

Foto: Georg Aerni, Zürich